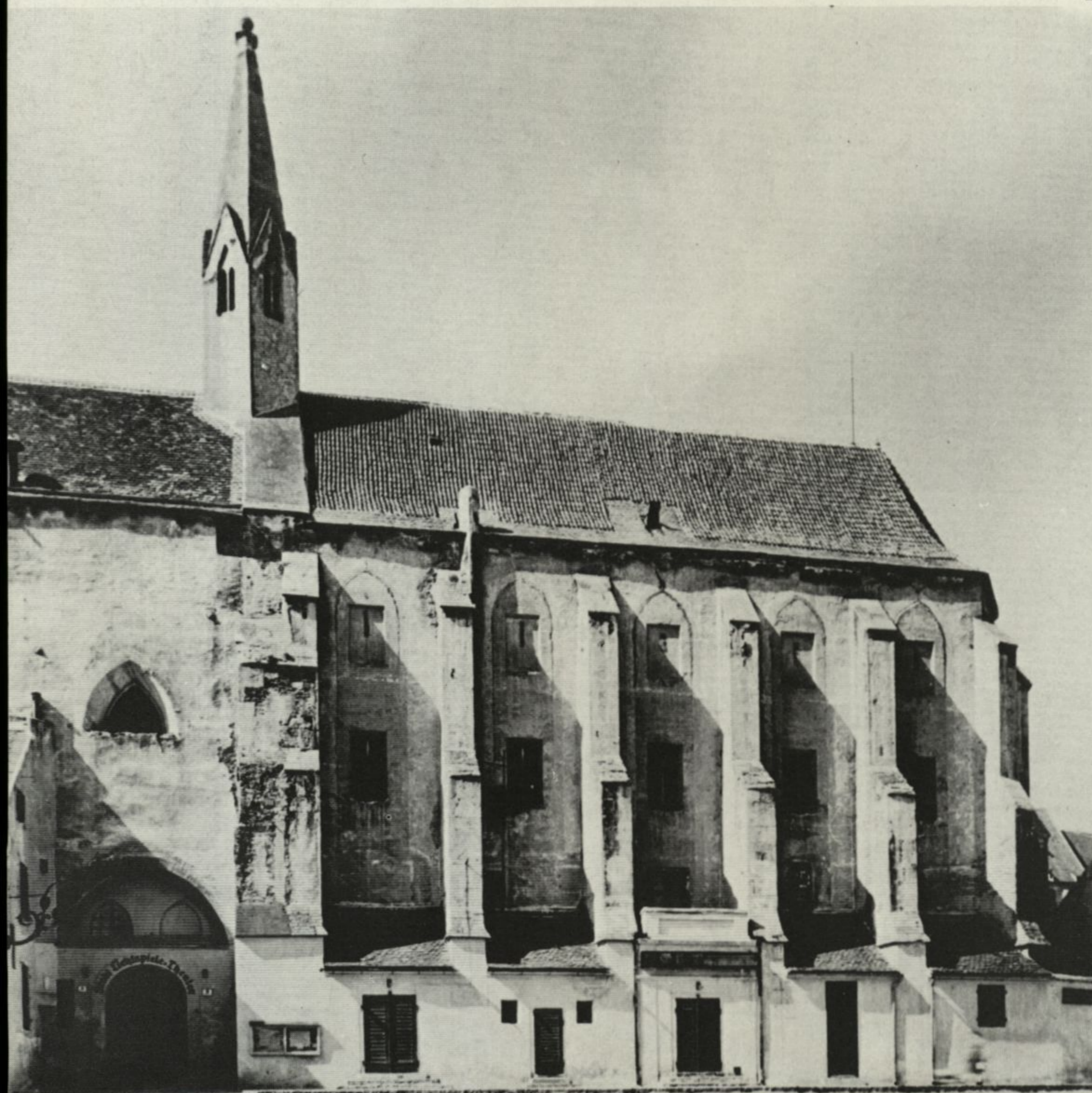


Harry Kühnel

Denkmalpflege und Althausanierung am Beispiel Krems 1959–1975



I. Wirtschaftliche Entwicklung und Bausubstanz

Krems an der Donau hatte seit jeher den Charakter einer Handelsstadt, durch Jahrhunderte war die Donau eine der wichtigsten Verkehrsadern. Die stromabwärts gebrachten Waren wurden durch die Bürger dieser Stadt nach dem Norden und Nordosten, nach Böhmen, Polen und Rußland verfrachtet. Im 19. Jahrhundert vollzog sich ein wirtschaftlicher Niedergang, dessen Ursache in dem Versäumnis gelegen war, in das moderne Verkehrsnetz von Eisenbahn und Straße einbezogen worden zu sein. Krems und die Schwesterstadt Stein, heute ein Teil der 24.000 Einwohner zählenden Stadt, waren damit in eine Isolierung geraten, die unter anderem, retrospektiv betrachtet, einen positiven Aspekt aufwies, unterblieb doch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eine weitgehende Industrialisierung und damit auch der massive Einbruch in das überlieferte historische Stadtbild. Einige Zahlenangaben mögen die daraus resultierende und die gegenwärtig gegebene Situation veranschaulichen.

Der Altstadt kern von Krems verfügt über eine verbaute Fläche von 19,80 Hektar; auf dieser Fläche sind 511 Gebäude vorhanden, von denen 51,2 Prozent aus der Zeit zwischen dem 13. und 18. Jahrhundert stammen, nämlich 1,2 Prozent aus dem Zeitraum vor dem 13. Jahrhundert, 7 Prozent aus dem 14. und 15. Jahrhundert, 35 Prozent aus dem 16. und 17. Jahrhundert und 8 Prozent aus dem 18. Jahrhundert. Im historischen Zentrum von Krems halten sich derzeit 3786 Bewohner auf.

Der historische Stadtkern von Stein umfaßt eine verbaute Fläche von 6,7 Hektar und weist insgesamt 246 Häuser auf. Mehr als 50 Prozent der Häuser gehören auch hier dem Zeitraum vom 15. bis 18. Jahrhundert an. Die Bedrohung dieses Stadtteiles kann aus der Tatsache abgeleitet werden, daß 1964 noch 2006 Bewohner in der Steiner Altstadt, zur Zeit aber nur mehr 1472 dort leben.